

Brutvogelerfassung potentielles WEA-Gebiet Menzendorf 2016

Dezember 2016

Auftraggeber:

UmweltPlan GmbH Stralsund
Tribseer Damm 2
18437 Stralsund

Bearbeiter:

Paul Vinke
Dörpstrat 14
19217 Bülow

Inhaltsverzeichnis

Auftraggeber: Bearbeiter	1
1. Lage des Untersuchungsgebiets	3
2. Kurzbeschreibung des 300 m-Untersuchungsgebiets Menzendorf.....	3
3. Kurzbeschreibung des 300 m bis 2.000 m-Untersuchungsgebiets Menzendorf.....	3
4. Kartierungsdaten.....	5
5. Methodik	6
6. Auswirkungen auf die Kartierergebnisse im 300 m-Untersuchungsbereich.....	6
7. Ergebnisse Brutgeschehen 300 m-Untersuchungsbereich.....	7
8. Einschätzungen zur Vorkommensverteilung wertgebender Vogelarten des Brutbestands im 300 m-Untersuchungsbereich	13
9. Ergebnisse Kartierung TAK-Arten, Groß- und Greifvögel	17
10. Kommentare zur Vorkommensverteilung von TAK-Arten, Groß- und Greifvögel ..	21
11. Literatur	28

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kartierungsdaten zur Erfassung von Groß- und Greifvögeln im Untersuchungsgebiet Menzendorf.....	5
Tabelle 2: Kartierungsdaten zur Erfassung aller Brutvögel im 300 m-Untersuchungsgebiet Menzendorf	6
Tabelle 3: Gesamtliste der zur Brutzeit erfassten Vogelarten im 300 m-Untersuchungsraum potentielles WEA-Gebiet Menzendorf 2016	8
Tabelle 4: Gesamtliste der zur Brutzeit erfassten TAK-, Groß- und Greifvogelarten im Gesamtuntersuchungsraum potentielles WEA-Gebiet Menzendorf 2016	18

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Untersuchungsbereiche der Brutvogelkartierungen 2016 im UG Menzendorf ...	4
--	---

1. Lage des Untersuchungsgebiets

Der Untersuchungsbereich liegt im äußersten Nordwesten des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern im Nordwesten des Landkreises Nordwestmecklenburg. Er befindet sich im Kernbereich etwa 11 km westlich der Stadt Grevesmühlen und 6 km östlich der Stadt Schönberg in der Landschaftseinheit „Westmecklenburgisches Hügelland mit Stepenitz und Radegast“ in der Landschaftszone „Höhenrücken und Mecklenburgische Seenplatte“.

2. Kurzbeschreibung des 300 m-Untersuchungsgebiets Menzendorf

Der zentrale Untersuchungsbereich wurde 2016 ausschließlich landwirtschaftlich genutzt. Angebaut wurden Winterweizen und Wintergerste sowie Raps im Süden des UG, wobei mehrere Ackerschläge hier Größen von über 100 ha aufweisen. Durch das UG verläuft im Nordteil in Ost-West-Richtung die Straße zwischen Blüssen und Rüschenbeck sowie im Südteil die Eisenbahnstrecke Schönberg - Grevesmühlen. Zentral durch das UG verlaufen weiterhin eine Hochspannungstrasse in Ost-West-Richtung sowie mehrere Mittelspannungsleitungen zwischen den umliegenden Ortschaften. An Strukturelementen sind kleinere Feldgehölze, eine die Straße begleitende Obstbaumallee, Feldhecken und einige stark verbuschte und eutrophierte Feldsölle (im Sommer vermutlich nicht mehr wasserführend) erwähnenswert. Im Südosten des UG befindet sich in einem tiefen Geländeeinschnitt eine feuchte, als Weideland genutzte Senke mit flankierenden Altholzbeständen als besonders reich strukturierter Teilbereich des UG. Das weithin offene Gelände weist ein flaches Relief mit Kuppen und Mulden auf, die höchsten Erhebungen befinden sich auf Kuppen im Nordteil sowie zentralen UG (beide etwas höher 40 m über NN), im Südosten des UG fällt das Gelände im Bereich einer Senke bis auf 20 m über NN ab.

3. Kurzbeschreibung des 300 m bis 2.000 m-Untersuchungsgebiets Menzendorf

Der erweiterte Untersuchungsraum zur Erfassung von Groß- und Greifvögeln wurde 2016 im zentralen Bereich zwischen den Ortslagen Rodenberg, Rüschenbeck, Papenhusen, Grieben, Lübsee, Menzendorf und Blüssen intensiv landwirtschaftlich genutzt. Mehrere Ackerschläge wiesen hier Flächengrößen von über 100 ha auf. Strukturelemente waren kleinere Feldgehölze (teilweise Erlenbrüche), Feldhecken, Baumreihen und Alleen, Feldsölle sowie Entwässerungsgräben. Die Autobahn BAB A 20 verläuft von Ost nach West durch den Süden des UG

Im Randbereich des Untersuchungsraums fanden sich neben kleinen und größeren Feldgehölzen im Norden und Westen folgende bedeutende Landschaftselemente: im Norden das Stepenitztal bis zum Zusammenfluss mit der Maurine knapp nordwestlich der UG-Grenze sowie die Niederung parallel zum Prieschendorfer Oszug. Im Südwesten des UG befindet sich das einzige größere Stillgewässer im UG, der stark eutrophe Menzendorfer See samt seiner von Südost nach Nordwest verlaufenden wasserzuführenden Gräben. Das eigentliche Stepenitztal sowie die Zuflussrinne des Menzendorfer Sees wurden 2016 als Dauergrünländer genutzt. Ebenfalls bedeutsam für das Vorkommen einiger (Rast-) Vogelarten im UG waren der im weiteren Umfeld nordwestlich gelegene Dassower See, eine ausgedehnte Grünlandniederung an der Radegast bei Törberhals südöstlich des UG und der Holmer Wald im Norden des UG als einziges großes geschlossenes Waldgebiet im Umfeld.

Das UG weist im Bereich einer früheren Grundmoräne ein geringes natürliches Relief auf und fällt dabei allgemein von Südost nach Nordwest ab. Die höchste Erhebung findet sich im zentralen UG bei Menzendorf Ausbau (53 m über NN), die niedrigste im äußersten Nordwesten im Stepenitztal (0 m über NN).

In der landwirtschaftlichen Nutzung dominierten der Anbau von Wintergetreide und Raps, geringere Flächenanteile entfielen auf Mais und Dauergrünland. Größere Grünländer im UG wurden ausschließlich zur Silageproduktion und nicht als Weiden genutzt. Weideland existierte im UG nur zwischen Rottensdorf und Menzendorf sowie westlich Grieben sowie im Stepenitztal bei Papenhusen bzw. innerhalb oder am Rand von Ortslagen in geringer Ausdehnung. Weiterhin bestanden einige alte Streuobstwiesen (heute meist ungenutzt) im Randbereich von Siedlungen.

Wälder und Feldgehölze im UG setzten sich aus Buchenhochwäldern, Eichen-Hainbuchenwäldern sowie Erlenbeständen in Gewässernähe zusammen. Zumeist jüngere Anpflanzungen von Koniferen (Fichte, Kiefer, Douglasie, Lärche) machten weniger als 20 % der Waldflächen im UG aus.

Das Untersuchungsgebiet Menzendorf ist in **Abbildungen 1** dargestellt.

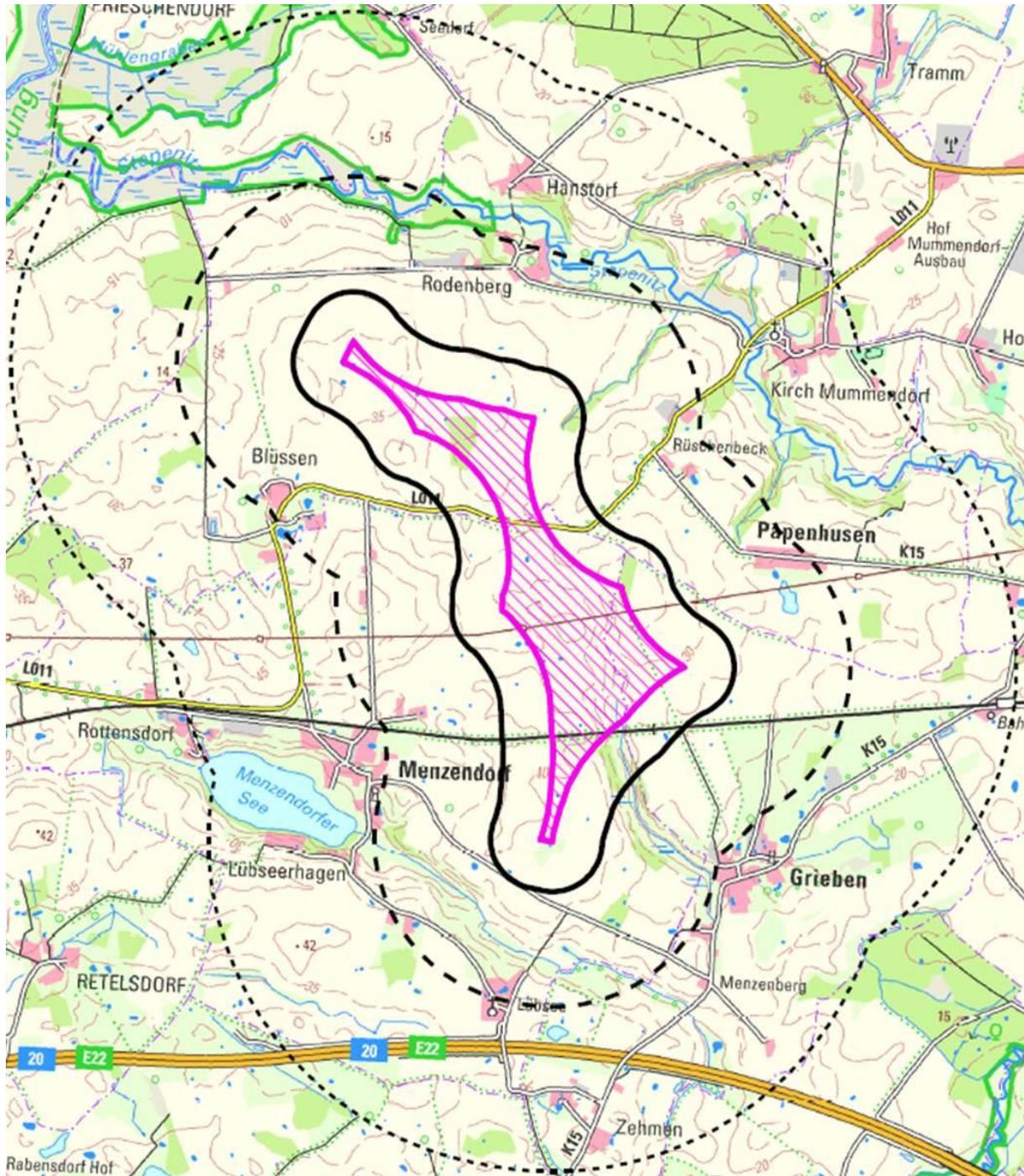


Abbildung 1: Untersuchungsbereiche der Brutvogelkartierungen 2016 im UG Menzendorf, das Plangebiet ist violett schraffiert

4. Kartierungsdaten

Tabelle 1: Kartierungsdaten zur Erfassung von Groß- und Greifvögeln im Untersuchungsgebiet Menzendorf

Datum	Untersuchung	Zeit	Bewölkung (x/8)	Wind (Richtung, Bft)	Niederschlag	Sicht (km)	Temperatur (°C)
22.01.2016	TAK-Arten, Greifvögel u. Koloniebrüter im 2.000 m - Umfeld	09:10–12:10	2	SE, 3	kein	> 5	-7 bis -5
12.02.2016	TAK-Arten, Greifvögel u. Koloniebrüter im 2.000 m - Umfeld	10:05 – 13:45	4	SW, 2	dunstig	3	3 bis 4
26.02.2016	Horstsuche 2.000 m - Umfeld	08:00 – 14:00	6	SW, 2	Schneeschauer	5	0 bis 2
27.02.2016	Horstsuche 2.000 m - Umfeld	08:00 – 14:00	4	E, 1	anfangs Nebel	5	-1 bis 4
27.02.2016	Nachtkartierung 1.000 m - Umfeld	17:50 – 23:50	6	NE, 1	kein	-	-2 bis 3
01.03.2016	TAK-Arten, Greifvögel u. Koloniebrüter im 2.000 m - Umfeld	07:30 – 12:25	1	S, 3	kein	> 5	-5 bis 2
20.03.2016	TAK-Arten, Greifvögel u. Koloniebrüter im 2.000 m - Umfeld	06:30 – 11:50	1 - 8	SW, 3	kein	> 5	5 - 10
20.03.2016	Nachtkartierung 1.000 m - Umfeld	18:30 – 00:30	2	SW, 3	kein	-	5 – 7
04.04.2016	TAK-Arten, Greifvögel u. Koloniebrüter im 2.000 m - Umfeld	07:00 - 12:45	8	SE, 2	Schauer	> 5	12 bis 17
12.04.2016	TAK-Arten, Greifvögel u. Koloniebrüter im 2.000 m - Umfeld	06:30 – 12:50	2 - 6	E, 1	kein	> 5	7 bis 14
22.04.2016	TAK-Arten, Greifvögel u. Koloniebrüter im 2.000 m - Umfeld	05:55 - 13:35	4	W, 3	kein	> 5	4 bis 10
11.05.2016	TAK-Arten, Greifvögel u. Koloniebrüter im 2.000 m - Umfeld	05:10 - 11:40	1	E, 3	kein	> 5	11 bis 23
27.05.2016	TAK-Arten, Greifvögel u. Koloniebrüter im 2.000 m - Umfeld	05:45 – 12:45	8	N, 2	dunstig	5	12 bis 15
15.06.2016	TAK-Arten, Greifvögel u. Koloniebrüter im 2.000 m - Umfeld	04:55 - 12:05	5	SW, 1	kein	> 5	11 bis 17
15.06.2016	TAK-Arten, Greifvögel u. Koloniebrüter im 2.000 m - Umfeld	16:30 – 22:40	6	umlaufend 1	kein	> 5	13 bis 19
24.06.2016	TAK-Arten, Greifvögel u. Koloniebrüter im 2.000 m - Umfeld	16:30 - 22:10	2	SW, 2	nach Gewitter	> 5	19 bis 26
27.06.2016	TAK-Arten, Greifvögel u. Koloniebrüter im 2.000 m - Umfeld	16:45 - 21:25	7	SW, 3	Schauer	> 5	14 bis 19
28.06.2016	TAK-Arten, Greifvögel u. Koloniebrüter im 2.000 m - Umfeld	16:40 – 21:30	3	umlau-fend1	kein	> 5	17 bis 19
29.06.2016	TAK-Arten, Greifvögel u. Koloniebrüter im 2.000 m - Umfeld	09:50 – 13:55	6	SW, 4	Schauer	> 5	15 bis 19
01.07.2016	TAK-Arten, Greifvögel u. Koloniebrüter im 2.000 m - Umfeld	12:00 – 13:15	7	N, 4	kein	> 5	18

Tabelle 2: Kartierungsdaten zur Erfassung aller Brutvögel im 300 m-Untersuchungsgebiet Menzendorf

Datum	Untersuchung	Zeit	Bewölkung (x/8)	Wind (Richtung, Bft)	Niederschlag	Sicht (km)	Temperatur (°C)
21.03.2016	Brutvögel 300 m Umfeld	06:00 – 14:00	7	NW, 1	kein	> 5	5 bis 9
11.04.2016	Brutvögel 300 m Umfeld	05:50 – 13:50	0	NE, 2	kein	> 5	3 bis 13
11.04.2016	Brutvögel 300 m Umfeld (Nachtkartierung)	20:20 – 01:20	6	E, 3	kein	-	7 bis 9
22.04.2016	Brutvögel 300 m Umfeld	05:30 – 13:30	2	NW, 3	kein	> 5	1 bis 9
10.05.2016	Brutvögel 300 m Umfeld	05:10 – 13:10	2 – 6	E, 2 zunehmend 4	Schauer ab 12:00	> 5	12 bis 23
24.05.2016	Brutvögel 300 m Umfeld	04:45 - 12:45	8	NW, 3	leichte Schauer bis 07:00	> 5	11 bis 12
16.06.2016	Brutvögel 300 m Umfeld	04:30 - 12:30	4	SW, 2	morgens Dunst	5	11 bis 19
16.06.2016	Brutvögel 300 m Umfeld (Nachtkartierung)	22:00 – 03:00	7	N, 1	nach Schauern	-	12 bis 15

5. Methodik

Geländebegehungen zur Erfassung aller Brutvögel im engeren Untersuchungsbereich sowie TAK Arten, Greifvögeln und Koloniebrütern im jeweils relevanten Untersuchungsbereich nach Sicht und Gehör erfolgten nach der Standardmethode zur Revierkartierung (Südbeck et al. 2005) im Spätwinter und Frühjahr 2016 (siehe 4. Kartierungsdaten).

Flugbewegungen und Bodenkontakte von TAK Arten, Greifvögeln und Koloniebrütern im artrelevanten Untersuchungsumfeld wurden mit Anzahl, Datum und Uhrzeit aufgenommen.

Positionen aller gefundenen revieranzeigenden Vögel wurden vor Ort mittels Tablet-PC und der Erfassungssoftware MapIt GIS (Andrzej Bieniek, 80 Walkerburn Drive, Wishaw, ML2 8RY, United Kingdom) erfasst. Die erhobenen Daten wurden anschließend über eine georeferenzierte TK25-Karte und / oder Luftbildkarte des Planungsgebietes gelegt und daraus Gesamtkarten der im Untersuchungsgebiet gefundenen Brutvogelvorkommen erstellt.

Zur Bewertung des Brutvogelbestands wurden die Angaben aus den Roten Listen der Brutvögel Deutschlands (4. Fassung 2007) und Mecklenburg-Vorpommerns (2014) und die Auflistungen der nach Bundesartenschutzverordnung (2005) streng geschützten und der im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie (2009) aufgeführten Vogelarten herangezogen.

6. Auswirkungen auf die Kartiererergebnisse im 300 m-Untersuchungsbereich

Ab der vierten Begehung am 10.05.2016 war eine Brutvogelerfassung auf Rapsfeldern im UG durch die Vegetationshöhe stark eingeschränkt, zur sechsten Begehung am 16.06.2016 war ein Betreten auch in den Traktorfahrspuren dieser Teilfläche nicht mehr möglich (Durchwachsen der Samenstände des Raps von beiden Seiten der Fahrspuren). Die betroffene Teilfläche wurde von den betretbaren Rändern her so gut wie möglich bearbeitet.

7. Ergebnisse Brutgeschehen 300 m-Untersuchungsbereich

Im Frühjahr 2016 wurden 63 Vogelarten zur Brutzeit im 300 m-Untersuchungsgebiet festgestellt, davon 45 als revierbesitzende (Kategorie Brutnachweis oder Brutverdacht). Für die anderen 18 Arten lagen lediglich Brutzeitnachweise vor bzw. sie hatten Brutplätze oder Revierzentren außerhalb des 300 m-Untersuchungsraums und erschienen hier mehr oder weniger regelmäßig zur Nahrungssuche oder traten als Überflieger auf. Insgesamt unterliegen elf der revierbesitzenden Arten im 300 m-Umfeld einem oder mehreren Schutzgraden bzw. Gefährdungskategorien Roter Listen:

- ◆ **Rote Liste der Brutvögel Deutschlands:** 7 Arten (Baumpieper, Braunkehlchen, Feldlerche, Feldschwirl, Feldsperling, Grauammer, Teichralle)
- ◆ **Rote Liste der Brutvögel Mecklenburg-Vorpommerns:** 9 Arten (Baumpieper, Braunkehlchen, Feldlerche, Feldschwirl, Feldsperling, Goldammer, Grauammer, Rohrammer, Wiesenschafstelze)
- ◆ 1 Art (Mittelspecht) ist im **Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG** (EU-Vogelschutzrichtlinie) aufgelistet
- ◆ 3 Arten (Grauammer, Mittelspecht, Teichralle) sind nach der **Bundesartenschutzverordnung** streng geschützt

Die erfassten Vogelarten sind für das 300 m-Umfeld in der **Tabelle 3** dargestellt. Neben der Artenliste enthält die Tabelle Angaben zur absoluten Anzahl festgestellter Reviere sowie zu den Gefährdungskategorien (gemäß Roter Liste Deutschlands und Roter Liste Mecklenburg-Vorpommerns), zum Schutzstatus gemäß Bundesartenschutzverordnung bzw. Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie.

Die Lage der ermittelten Revierzentren ist in der Karte „Brutvögel 300 m-Umfeld potentielles WEA Gebiet Menzendorf 2016“ dargestellt.

Tabelle 3: Gesamtliste der zur Brutzeit erfassten Vogelarten im 300 m-Untersuchungsraum potentielles WEA-Gebiet Menzendorf 2016

Nr.	Art (dt. Name, wiss.Name)	Gefährdung		Schutz		300 m-Umfeld					aktueller Bestand in M-V
		RL D	RL M-V	VS-RL	BArtSch V	Status	Brutnachweis	Brutverdacht	Brutzeitfeststellung	Gesamtbestand (Brutnachweis + Brutverdacht)	
1.	Alpenbirkenzeisig (<i>Carduelis cabaret</i>)	*	*	-	-	BV	-	1	-	1	250-360
2.	Amsel (<i>Turdus merula</i>)	*	*	-	-	BN, BV, BZ	4	20	12	24	400.000-455.000
3.	Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>)	*	*	-	-	BZ	-	-	1	0	22.000-26.000
4.	Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	3	3	-	-	BN, BV, BZ	1	1	1	2	14.000-19.500
5.	Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	*	*	-	-	BN, BV, BZ	12	15	8	27	115.000-135.000
6.	Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)	3	V	-	-	BZ	-	-	6	0	13.500-24.000
7.	Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)	2	3	-	-	BN, BV, BZ	1	2	2	3	9.000-19.500
8.	Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	*	*	-	-	BN, BV, BZ	2	57	14	59	225.000-250.000
9.	Buntspecht (<i>Dendrocopus major</i>)	*	*	-	-	BV, BZ	-	2	1	2	51.000-63.000
10.	Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	*	*	-	-	BN, BV, BZ	1	20	17	21	69.000-92.000
11.	Elster (<i>Pica pica</i>)	*	*	-	-	BN	1	-	-	1	6.000-8.000
12.	Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)	*	*	-	-	BV, BZ	-	1	1	1	12.000-18.000

Brutvogelerfassung 2016 – Potentielles WEA-Gebiet Menzendorf

Nr.	Art (dt. Name, wiss.Name)	Gefährdung		Schutz		300 m-Umfeld					aktueller Bestand in M-V
		RL D	RL M-V	VS-RL	BArtSch V	Status	Brutnachweis	Brutverdacht	Brutzeitfeststellung	Gesamtbestand (Brutnachweis + Brutverdacht)	
13.	Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	*	*	Anh I	sg	BZ	-	-	1	0	800–1.400
14.	Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	3	3	-	-	BV, BZ	-	62	10	62	150.000-175.000
15.	Feldschwirl (<i>Locustella neavia</i>)	3	2	-	-	BV	-	1	-	1	5.000-8.500
16.	Feldsperling (<i>Passer montanus</i>)	V	3	-	-	BV, BZ	-	17	6	17	38.000-52.000
17.	Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)	*	*	-	-	BV, BZ	-	5	22	5	48.000-61.000
18.	Flussregenpfeifer (<i>Charadrius dubius</i>)	*	*	-	sg	BZ	-	-	1	0	470-600
19.	Gartenbaumläufer (<i>Certhia brachydactyla</i>)	*	*	-	-	BV, BZ	-	2	2	2	12.000-16.000
20.	Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>)	*	*	-	-	BV, BZ	-	3	11	3	135.000-165.000
21.	Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	V	*	-	-	BV, BZ	-	4	4	4	8.000-13.500
22.	Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	*	*	-	-	BV, BZ	-	8	14	8	19.500-29.000
23.	Gimpel (<i>Pyrrhula pyrrhula</i>)	*	3	-	-	BZ	-	-	2	0	4.500-8.000
24.	Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	V	V	-	-	BN, BV, BZ	3	22	11	25	86.000-100.000
25.	Graumammer (<i>Emberiza calandra</i>)	V	V	-	sg	BV, BZ	-	2	3	2	7.500-16.500
26.	Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	V	*	-	-	BV, BZ	-	4	2	4	12.000-18.000
27.	Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>)	*	*	-	-	BZ	-	-	1	0	93.000-115.000

Brutvogelerfassung 2016 – Potentielles WEA-Gebiet Menzendorf

Nr.	Art (dt. Name, wiss.Name)	Gefährdung		Schutz		300 m-Umfeld					aktueller Bestand in M-V
		RL D	RL M-V	VS-RL	BArtSch V	Status	Brutnachweis	Brutverdacht	Brutzeitfeststellung	Gesamtbestand (Brutnachweis + Brutverdacht)	
28.	Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)	*	*	-	-	BV, BZ	-	12	9	12	35.000-43.000
29.	Jagdfasan (<i>Phasianus colchicus</i>)	◆	◆	-	-	BV	-	1	-	1	4.600-5.000
30.	Kernbeißer (<i>Coccothraustes coccothraustes</i>)	*	*	-	-	BV, BZ	-	5	2	5	16.500-29.000
31.	Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)	*	*	-	-	BN, BV, BZ	1	7	1	8	20.000-26.000
32.	Kleiber (<i>Sitta eurpaea</i>)	*	*	-	-	BN, BV, BZ	4	2	2	6	48.000-61.000
33.	Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	*	*	-	-	BN; BV, BZ	3	18	4	21	215.000-240.000
34.	Mauersegler (<i>Apus apus</i>)	*	*	-	-	NG, ÜF	-	-	-	0	5.500-10.000
35.	Mittelspecht (<i>Dendrocopus medius</i>)	*	*	Anh I	sg	BN, BZ	1	-	1	1	1.600-2.700
36.	Mehlschwalbe (<i>Delichon urbicum</i>)	3	V	-	-	NG, ÜF	-	-	-	0	45.000-97.000
37.	Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)	*	*	-	-	BV, BZ	-	26	13	26	130.000-145.000
38.	Nachtigall (<i>Luscinia megarhynchos</i>)	*	*	-	-	BV, BZ	-	4	2	4	4.100-6.500
39.	Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	*	V	Anh. I	-	BZ	-	-	4	0	8.500-14.000
40.	Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	V	*	-	-	BZ	-	-	2	0	3.700-6.000
41.	Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)	*	*	-	-	NG, ÜF	-	-	-	0	3.000-3.500

Brutvogelerfassung 2016 – Potentielles WEA-Gebiet Menzendorf

Nr.	Art (dt. Name, wiss.Name)	Gefährdung		Schutz		300 m-Umfeld					aktueller Bestand in M-V
		RL D	RL M-V	VS-RL	BArtSch V	Status	Brutnachweis	Brutverdacht	Brutzeitfeststellung	Gesamtbestand (Brutnachweis + Brutverdacht)	
42.	Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)	3	V	-	-	NG, ÜF	-	-	-	0	31.000-67.000
43.	Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	*	*	-	-	BV, BZ	-	3	7	3	90.000-100.000
44.	Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>)	*	*	-	-	BV, BZ	-	23	7	23	90.000-105.000
45.	Rohrammer (<i>Emberiza schoeniclus</i>)	*	V	-	-	BV, BV	-	1	2	1	14.000-26.000
46.	Schwanzmeise (<i>Aegithalos caudatus</i>)	*	*	-	-	BN, BV	1	1	-	2	5.500-9.000
47.	Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	*	*	Anh I	sg	BZ	-	-	1	0	2.300-3.500
48.	Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)	*	*	-	-	BN, BV, BZ	1	12	8	13	46.000-54.000
49.	Sprosser (<i>Luscinia luscinia</i>)	*	*	-	-	BZ	-	-	1	0	6.000-10.500
50.	Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	3	*	-	-	BV	-	10	-	10	340.000-460.000
51.	Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)	*	*	-	-	BV, BZ	-	2	3	2	11.500-15.000
52.	Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)	*	*	-	-	BZ	-	-	5	0	12.000-20.000
53.	Sumpfmehse (<i>Parus palustris</i>)	*	*	-	-	BV, BZ	-	3	2	3	12.500-15.500
54.	Sumpfrohrsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>)	*	*	-	-	BV	-	2	-	2	59.000-88.000
55.	Teichralle (<i>Gallinula chloropus</i>)	V	*	-	sg	BV	-	2	-	2	3.200-5.000

Brutvogelerfassung 2016 – Potentielles WEA-Gebiet Menzendorf

Nr.	Art (dt. Name, wiss.Name)	Gefährdung		Schutz		300 m-Umfeld					aktueller Bestand in M-V
		RL D	RL M-V	VS-RL	BArtSch V	Status	Brutnachweis	Brutverdacht	Brutzeitfeststellung	Gesamtbestand (Brutnachweis + Brutverdacht)	
56.	Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>)	3	3	-	-	BZ	-	-	1	0	3.900-6.500
57.	Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)	V	*	-	-	BV	-	3	-	3	2.700-4.300
58.	Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	2	3	Anh I	sg	BZ	-	-	1	0	700-1.000
59.	Waldbaumläufer (<i>Certhia familiaris</i>)	*	*	-	-	BV, BZ	-	4	2	4	14.500-21.000
60.	Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	2	2	-	-	BZ	-	-	2	0	7.000-11.500
61.	Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	*	V	-	-	BV, BZ	-	7	6	7	8.000-14.500
62.	Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)	*	*	-	-	BV, BZ	-	14	5	14	105.000-120.000
63.	Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)	*	*	-	-	BN, BV, BZ	1	27	11	28	94.000-110.000
Gesamtartenzahl 2015: 63		∑ 13	∑ 17	∑ 5	∑ 7					Bestand: 468 Brutpaare / Reviere	

Anmerkungen: RL D = Rote Liste der Brutvögel Deutschlands (2009); RL M-V = Rote Liste der Brutvögel des Landes Mecklenburg-Vorpommerns (2014); VS-RL Anh I – Art gelistet im Anhang I der EU Vogelschutzrichtlinie (2009); BArtSchV = Bundesartenschutzverordnung (Anlage 1 Spalte 3 BArtSchV); * – ungefährdet, 1 – vom Aussterben bedrohte Art, 2 – stark gefährdete Art, 3 – gefährdete Art, V – Art der Vorwarnliste; ♦ – nicht bewertet; sg – streng geschützte Art nach BArtSchV; BN – Brutnachweis, BV – Brutverdacht, BZ – Brutzeitnachweis, NG – Nahrungsgast, ÜF – Überflieger; M-V – Mecklenburg-Vorpommern

8. Einschätzungen zur Vorkommensverteilung wertgebender Vogelarten des Brutbestands im 300 m-Untersuchungsbereich

Als wertgebend wurden alle Arten betrachtet, die in den Roten Listen der Brutvögel Deutschlands bzw. des Landes Mecklenburg-Vorpommern und / oder im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie gelistet sind, weiterhin alle nach Bundesartenschutzverordnung streng geschützten Brutvogelarten, Arten für die das Land Mecklenburg-Vorpommern bundesweit eine besondere Verantwortung trägt sowie deren Bestand in Mecklenburg-Vorpommern auf aktuell unter 1.000 Brutpaare geschätzt wird.

Alpenbirkenzeisig (*Carduelis cabaret*)

Die Art brütet in Mecklenburg-Vorpommern zumeist im Küstenumfeld und dabei häufig in Parkanlagen oder im Bereich menschlicher Siedlungen mit einem Bestand aus Koniferen. Sie ernährt sich im Sommerhalbjahr von Samen krautiger Pflanzen auf Brach- und Ruderalflächen, während im Winter v.a. Samen von Birken und Erlen aufgenommen werden. Einmal bestand Brutverdacht in den dichten die Bahnlinie begleitenden Gehölzbeständen im Süden des UG.

Baumpieper (*Anthus trivialis*)

Baumpieper brüten v.a. im Bereich von Waldrändern mit angrenzenden offenen Bereichen mit niedriger krautiger Vegetation. Bevorzugt werden warme mikroklimatische Verhältnisse sonnenexponierte Standorte und solche auf leichten Böden.

Je ein Brutnachweis bzw. ein Brutverdacht ergaben sich nur im Südosten des UG am Rand bzw. unmittelbar in einer als feuchtem Weideland genutzten Senke.

Bluthänfling (*Carduelis cannabina*)

Die Art brütet oft kolonieartig in offener Landschaft in Heckenstrukturen. Zur Nahrungssuche sind krautreiche Säume und Brachen von herausragender Bedeutung, die nicht zwingend im unmittelbaren Umfeld der Neststandorte liegen müssen.

Die Art wurde mehrfach auch mit mehreren Paaren gleichzeitig im Süden des UG im Umfeld der Bahnlinie erfasst. Zwar befanden sich dort zur Brut geeignete Dornengebüsche, jedoch wurden Bluthänflinge nie zweimal am gleichen Ort festgestellt, so dass sich lediglich Brutzeitfeststellungen ergaben. Möglicherweise brütete die Art im Umfeld des UG und hielt sich hier zur Nahrungssuche auf.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Braunkehlchen brüten auf offenen Wiesen und Staudenfluren sowie Heiden und Mooren. Entscheidend ist eine vertikale Gliederung von Teilbereichen der Vegetation innerhalb der Reviere durch z.B. hohe Stauden, Einzelbüsche oder auch Zaunpfähle.

Ein Brutnachweis und zweimal Brutverdacht wurde ausschließlich im Süden des UG auf Brach- und Weideland sowie einem größeren offenen Feldsoll festgestellt, im gleichen Umfeld erfolgten auch zwei Brutzeitfeststellungen.

Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Die Art lebt ausschließlich von kleinen Fischen, die stoßtauchend in unterschiedlichsten Gewässern von einer Warte aus lauend erbeutet werden. Brutplätze befinden sich in Steilwänden bevorzugt an nahrungsreichen Gewässern, jedoch können bei Brutplatzmangel auf Steilwände oder Wurzelteller umgestürzter Bäume in einiger Entfernung zu Nahrungshabitaten zur Nisthöhlenanlage genutzt werden.

Einmalig wurde ein Eisvogel an einem mit Gehölzen gesäumten Bach im Nordosten des UG gehört, wo sich auch geeignete Brutplätze befanden. Trotz intensiver Suche wurde im UG jedoch keine besetzte Niströhre der Art gefunden. Möglicherweise brütete die Art an Steilufern im weiteren Verlauf des Bachs außerhalb des UG und nutzt v.a. die nahe Stepenitz zur Nahrungssuche, die hier selbst jedoch keine Steilufer aufweist.

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Feldlerchen brüten in offenen Landschaften mit niedriger Vegetation, sofern zumindest Teilbereiche der Reviere der bodenbrütenden Art vor zu großer Nässe nach Regen geschützt sind (durch Mikrorelief oder Bodenstruktur).

Die Art war der mit großem Abstand vor anderen Arten häufigste Brutvogel im UG. Während Rapsfelder im UG vergleichsweise dünn besiedelt waren, ergaben sich Konzentrationen auf Wintergetreidefeldern v.a. am Nordrand sowie im zentralen und südwestlichen UG. Auswinterungen in Getreidebeständen als attraktive Offenflächen sowie die Meidung von vertikalen Strukturen wie Feldgehölzen und Straßenbäumen dürfte für die vorgefundene Verteilung von Brutvorkommen ausschlaggebend gewesen sein.

Feldschwirl (*Locustella neavia*)

Die Art brütet in Bereichen mit dichter niedriger krautiger Vegetation, wobei zumindest einzelne erhöhte Singwarten durch einzelne Zweige / Überhänger ein Revier aufwerten. Lediglich einmal bestand Brutverdacht im Bereich einer feuchten Brache im Süden des UG.

Feldsperling (*Passer montanus*)

Feldsperlinge brüten meist in der Feldflur und seltener im menschlichen Siedlungsbereich. Limitierend für das Vorkommen sind meist die benötigten Bruthöhlen in zumindest halboffener Landschaft.

Während einige Paare im strukturreicheren Süden des UG in Baumhöhlen in Feldsöllern und an Gehölzrändern brüteten, bestand im Norden des UG in Querträgern einer Mittelspannungsleitung eine regelrechte Kolonie der Art, wobei fast jeder Strommast zwei Brutpaare beherbergte. Zur Nahrungssuche nutzen die Feldsperlinge offene Bodenflächen im Umfeld der Bruthöhlen, idR Traktorfahrspuren in Wintergetreidefeldern.

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Die Art brütet am Boden auf meist vegetationslosen Flächen. Als Ersatz für die natürlichen Nisthabitate wie Schotterbänke an Flussläufen dienen heute v.a. anthropogene Habitate wie Sand- und Kiesgruben, Bauplätze und austrocknende Teiche, wobei Kleingewässer wie Pfützen und Blänken die Attraktivität eines Reviers stark erhöhen.

Einmalig wurde ein balzendes Paar der Art als Brutzeitfeststellung im zentralen UG an einer im Winter überfluteten und im Laufe des Frühjahrs austrocknenden Senke in einem Wintergetreidefeld erfasst. Bei der Folgebegehung war die Senke vollständig ausgetrocknet und begann mit krautiger Vegetation zuzuwachsen. Vermutlich war die Senke für eine erfolgreiche Brut der Art neben der geschilderten Habitatdegradation auch deutlich zu klein.

Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*)

Die Art brütet meist in Koniferenbeständen mit angrenzenden dichten Gebüschern und Krautfluren. Sie ist aufgrund ihrer zurückgezogenen Lebensweise schwer erfassbar.

Je einmal wurde ein Gimpel in einem dichten Schlehengebüsch entlang der Bahnlinie im Osten sowie in einem isolierten Feldgehölz im Norden des UG erfasst.

Goldammer (*Emberiza citrinella*)

Die Art brütet in zumindest halboffener Landschaft und benötigt neben erhöhten Singwarten wie Büschen und Einzelbäumen v.a. krautreiche Säume entlang von Gehölzbeständen zur Nahrungssuche.

Die Bindung der Art an Gehölzstrukturen im Offenland zeigte sich deutlich im UG, wobei im reicher strukturierten Südteil drei Brutnachweise erbracht wurden sowie 22 Mal Brutverdacht an Hecken und Feldsöllern bestand. Demgegenüber steht nur ein Brutverdacht aus dem Nordwesten des UG. Waldränder waren aufgrund nicht ausreichend aufgelockerter Strukturen kein Bruthabitat für die Art im UG. Als Nahrungshabitate dienten hier die unmittelbar an die Gehölze angrenzenden krautigen Pflanzengesellschaften.

Grauammer (*Emberiza calandra*)

Grauammern brüten in weithin offenen Landschaftsteilen mit einzelnen Singwarten wie Büschen oder Strommasten und Freileitungen. Bevorzugt werden reich strukturierte Agrarlandschaften mit Brachen.

Zweimal bestand Brutverdacht im UG und zwar im zentralen Bereich weithin offener Wintergetreidefelder im nördlichen und zentralen UG.

Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*)

Mehlschwalben brüten in Mecklenburg-Vorpommern nahezu ausschließlich an Gebäuden und damit meist im Siedlungsbereich. Zur Nahrungssuche wird der Luftraum auch in einem weiteren Umfeld um die Brutplätze genutzt.

Die Art war regelmäßiger aber seltener Nahrungsgast im Luftraum des UG aus Brutkolonien in Ortschaften im näheren Umfeld des UG. Geeignete Bruthabitate bestanden für die Art im UG nicht.

Mittelspecht (*Dendrocopus medius*)

Die Art bewohnt unterschiedliche Laubwaldtypen, ist jedoch zur Nahrungssuche auf einen hohen Anteil grobborkiger Altbäume sowie Totholz angewiesen. In Mecklenburg-Vorpommern findet man den Mittelspecht daher v.a. in Eichen-Hainbuchenwäldern sowie größeren Erlenbrüchen.

Ein Brutnachweis wurde in einem kleinen aber gut strukturierten und mit reichlich Totholz ausgestatteten Feldgehölz im Südosten des UG erbracht. Im Norden des UG ergab sich in einem isolierten Feldgehölz lediglich eine Brutzeitfeststellung.

Neuntöter (*Lanius collurio*)

Die Art brütet in halboffenen bis offenen Lebensräumen mit dornenreichen Hecken. Zur Nahrungssuche sind insektenreiche Habitate mit kurzer Vegetation und Sitzwarten erforderlich (z.B. Weideland, Feldwege mit Krautsäumen etc.).

Im südlichen UG gab es lediglich vier Brutzeitfeststellungen, wobei nach Einsetzen der Beweidung südlich der Bahnlinie eine späte Brut am südwestlichsten Nachweisort der Art möglich erschien. Ansonsten war an allen Nachweisorten die Bodenvegetation für die Art vermutlich zu hoch oder das Angebot an Nahrung zu gering (isoliertes Feldsoll in Getreidefeld mit Pestizideinsatz im unmittelbaren Umfeld).

Pirol (*Oriolus oriolus*)

Der Pirol brütet in aufgelockerten alten Laubbaum- sowie seltener Kiefernbeständen. Die Art bevorzugt häufig Gewässernähe sowie Randstrukturen von Gehölzbeständen.

Zweimal wurden singende Pirole Anfang Mai in Feldgehölzen im UG erfasst, jedoch später nicht wieder angetroffen. Es handelte sich bei den Beobachtungen zu einem relativ frühen Termin somit sicher um durchziehende Individuen.

Rachschwalbe (*Hirundo rustica*)

Rauchschwalben brüten in Mecklenburg-Vorpommern ausschließlich in (selten an) Gebäuden und damit meist im Siedlungsbereich. Zur Nahrungssuche wird der Luftraum auch in einem weiteren Umfeld um die Brutplätze genutzt.

Die Art war regelmäßiger aber seltener Nahrungsgast im Luftraum des UG aus Brutkolonien in Ortschaften im näheren Umfeld des UG. Geeignete Bruthabitate bestanden für die Art im UG nicht.

Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*)

Rohrammern brüten in landseitigen Verlandungsgürteln sowie seltener in hoher Krautvegetation abseits von Gewässern.

Es bestand nur einmal Brutverdacht an einem nassen Feldsoll im Südosten des UG. Lediglich Brutzeitfeststellungen gab es ebenfalls im Südosten des UG an einem Teich (hier nur ein

winziger Röhrichtbestand) sowie auf einer mehrjährigen feuchten Brache nördlich der Bahnlinie.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Die Art bewohnt Altbaumbestände in großen geschlossenen Wäldern, jedoch kann sich ein Revier auch über mehrere z.T. weiter auseinanderliegende Feldgehölze erstrecken. Voraussetzung für die Besiedlung sind geeignete Altbäume zur Höhlenanlage (meist Buchen oder Kiefern älter als 80 Jahre) sowie ein ausreichendes Angebot an Totholz zur Nahrungssuche. Einmalig wurde ein Schwarzspecht nahrungssuchend im Süden des UG in einem Feldgehölz erfasst. Vermutlich stammte das Individuum aus einem Brutvorkommen im östlich gelegenen Törberholz außerhalb des UG.

Teichralle (*Gallinula chloropus*)

Teichralen brüten an deckungsreichen zumeist stehenden und mitunter sehr kleinen Gewässern mit reicher Subersvegetation.

Zweimal bestand Brutverdacht an kleinsten Gewässern im Süden (ehemaliger Tränkenteich) bzw. Zentrum (Feldsoll mit dichtem Weidengebüsch) des UG.

Wachtelkönig (*Crex crex*)

Wachtelkönige brüten in meist feuchten Wiesengeländen in offener Landschaft. Wichtig sind ein hoher Deckungsgrad der bodennahen Kraut- und Grasvegetation und eine reiche Invertebratenfauna als Nahrungsquelle.

Einmalig wurde Anfang Mai ein rufender Wachtelkönig in einem Klee grasbestand am Rand eines Feldsolls erfasst. Es handelte sich bei der Brutzeitfeststellung in dem für eine Brut der Art erheblich zu kleinen Biotop sicher um einen Durchzügler.

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Wiesenpieper brüten auf offenen Grünlandflächen, wobei zumindest ein Teil der Flächen zur Anlage des Nests nicht zu kurzrasig sein darf.

Je einmal wurde ein singender Wiesenpieper im April an einem offenen Feldsoll im Norden des UG sowie am Rand eines Getreidefelds im zentralen UG festgestellt, sodass von der Art lediglich Brutzeitfeststellungen vorlagen.

Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*)

Wiesenschafstelzen brüten (z.T. kolonieartig) in krautiger Vegetation in offener Landschaft, benötigen zur Nahrungssuche jedoch Bereiche mit niedriger / fehlender Vegetation, weswegen Feldwege und Straßen aber auch Traktorspuren elementare Bestandteile des Brutrevieres sind.

Brutverdachtsmomente ergaben sich v.a. im Norden und Süden des UG in Wintergetreidefeldern. Die Verbreitungslücke im zentralen UG ergab sich vermutlich durch den im Frühjahr noch recht niedrigen Deckungsgrad der dortigen Getreidebestände (verm. sehr später Aussattertermin im Herbst 2015), der zu einer Ansiedlung im April für die Art wenig attraktiv war.

9. Ergebnisse Kartierung TAK-Arten, Groß- und Greifvögel

Insgesamt wurden in 2016 16 Vogelarten zur Brutzeit im UG erfasst, für die gem. LUNG M-V (2016) Tierökologische Abstandskriterien zu Windenergieanlagen festgelegt wurden und / oder bei denen es sich um Groß- bzw. Greifvögel handelte.

Insgesamt unterliegen neun dieser Arten einem oder mehreren Schutzgraden bzw. Gefährdungskategorien Roter Listen:

- ◆ **Rote Liste der Brutvögel Deutschlands:** fünf Arten (Baumfalke, Fischadler, Rotmilan, Weißstorch, Wespenbussard)
- ◆ **Rote Liste der Brutvögel Mecklenburg-Vorpommerns:** drei Arten (Rotmilan, Weißstorch, Wespenbussard)
- ◆ acht Arten (Fischadler, Kranich, Rohrweihe, Rotmilan, Schwarzmilan, Seeadler, Weißstorch, Wespenbussard) sind im **Anhang I der Richtlinie 79/409/EWG** (EU-Vogelschutzrichtlinie) aufgelistet
- ◆ eine Art (Weißstorch) ist nach der **Bundesartenschutzverordnung** streng geschützt
- ◆ für drei Arten (Kormoran, Kranich, Seeadler) besitzt das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern eine **besonders hohe Verantwortung**, da es über 40 % des bundesweiten Brutpaarbestandes dieser Arten beherbergt

Die Liste erfasster TAK-Arten, Groß- und Greifvögel ist in **Tabelle 4** dargestellt. Die Tabelle enthält Angaben zum Status sowie zur Gesamtzahl festgestellter Reviere der Arten im UG, zu den Gefährdungskategorien gemäß Roter Liste der Brutvögel Deutschlands und Roter Liste der Brutvögel Mecklenburg-Vorpommerns sowie zum Schutzstatus gemäß Bundesartenschutzverordnung und Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie.

Die Lage der ermittelten Revierzentren bzw. Horststandorte ist in der Karte „TAK-Arten, Groß- und Greifvögel potentielles WEA Gebiet Menzendorf 2016“ dargestellt.

Brutvogelerfassung 2016 – Potentielles WEA-Gebiet Menzendorf

Tabelle 4: Gesamtliste der zur Brutzeit erfassten TAK-, Groß- und Greifvogelarten im Gesamtuntersuchungsraum potentielles WEA-Gebiet Menzendorf 2016

Nr.	Art (dt. Name, wiss.Name)	Gefährdung		Schutz		Bestand M-V (Brutpaare)	Bedeutung M-V	UG-Bereich	Brut-nachweis	Brut-verdacht	Brutzeit-feststellung	Gesamtbestand (Brutnachweis + Brutverdacht)	Bemerkung
		RL D	RL M-V	VS-RL	BArtSch V								
1.	Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)	3	*	-	-	290 – 340	-	300 m	-	-	-	1	
								1.000 m	-	-	-		
								2.000 m	-	1	-		
2.	Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)	3	*	Anh I	-	159 – 166	-	300 m	-	1	-	0	sehr seltener Gastvogel (eine Beobachtung eines Individuums)
								1.000 m	-	-	-		
								2.000 m	-	-	-		
3.	Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	*	*	-	-	3.415 – 4.247	-	300 m	-	-	-	0	
								1.000 m	-	-	-		
								2.000 m	-	-	3		
4.	Kolkrabe (<i>Corvus corax</i>)	*	*	-	-	2.700 – 4.100	-	300 m	2	-	-	7	
								1.000 m	1	-	-		
								2.000 m	3	1	-		
5.	Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>)	*	*	-	-	11.701 – 14.357	> 40 %	300 m	-	-	4	0	seltener Überflieger (vier Beobachtungen vier adulter Individuen)
								1.000 m	-	-			
								2.000 m	-	-			
6.	Kranich (<i>Grus grus</i>)	*	*	Anh I	-	2.900 – 3.500	> 40 %	300 m	-	-	-	4	
								1.000 m	-	-	-		
								2.000 m	3	1	-		
7.	Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	*	*	-	-	4.700 – 7.000	-	300 m	-	-	-	13	
								1.000 m	4	-	-		
								2.000 m	9	-	-		
8.	Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	*	*	Anh I	-	1.500 – 2.000	-	300 m	-	-	-	2	
								1.000 m	-	-	-		
								2.000 m	-	2	-		
9.	Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	R	V	Anh I	-	1.400 – 1.900	-	300 m	-	-	-	2	
								1.000 m	-	-	-		
								2.000 m	2	-	-		

Brutvogelerfassung 2016 – Potentielles WEA-Gebiet Menzendorf

Nr.	Art (dt. Name, wiss.Name)	Gefährdung		Schutz		Bestand M-V (Brutpaare)	Bedeutung M-V	UG-Bereich	Brut-nachweis	Brut-verdacht	Brutzeit-feststellung	Gesamtbestand (Brutnachweis + Brutverdacht)	Bemerkung
		RL D	RL M-V	VS-RL	BArtSch V								
10.	Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	*	*	Anh I	-	450 - 500	-	300 m	-	-	-	0	sehr seltener Nahrungsgast (eine Beobachtung eines adulten Individuums)
								1.000 m	-	-	-		
								2.000 m	-	-	1		
11.	Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	*	*	Anh I	-	277	> 40 %	300 m	-	-	12	0	regelmäßiger Überflieger (10 Beobachtungen 11 adulter Individuen), sehr seltener Gastvogel (zwei Beobachtungen drei adulter Individuen)
								1.000 m	-	-			
								2.000 m	-	-			
12.	Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	*	*	-	-	850 – 1.100	-	300 m	-	-	-	1	
								1.000 m	-	-	-		
								2.000 m	1	-	-		
13.	Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	*	*	-	-	1.300 – 1.800	-	300 m	-	-	-	1	
								1.000 m	-	-	-		
								2.000 m	1	-	-		
14.	Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	*	*	-	-	2.900 – 4.400	-	300 m	-	2	-	4	
								1.000 m	-	1	-		
								2.000 m	-	1	-		
15.	Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	3	2	Anh I	sg	– 770-1.065	-	300 m	-	-	1	0	sehr seltener Überflieger (eine Beobachtungen mit drei Individuen)
								1.000 m	-	-			
								2.000 m	-	-			
16.	Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	3	3	Anh I	-	280 - 320	-	300 m	-	-	-	0	sehr seltener Überflieger (eine Beobachtung eines adulten Weibchens)
								1.000 m	-	-	-		
								2.000 m	-	-	1		
Σ 16		Σ 3	Σ 3	Σ 8	Σ 1		Σ 3					35	

Brutvogelerfassung 2016 – Potentielles WEA-Gebiet Menzendorf

Anmerkungen: **RL D** = Rote Liste der Brutvögel Deutschlands (2009); **RL M-V** = Rote Liste der Brutvögel des Landes Mecklenburg-Vorpommerns (2014); **VS-RL Anh I** – Art gelistet im Anhang I der EU Vogelschutzrichtlinie (2009); **BArtSchV** = Bundesartenschutzverordnung (Anlage 1 Spalte 3 BArtSchV); * – ungefährdet, **1** – vom Aussterben bedrohte Art, **2** – stark gefährdete Art, **3** – gefährdete Art, **V** – Art der Vorwarnliste; **sg** – streng geschützte Art nach BArtSchV; **M-V** – Mecklenburg-Vorpommern

10. Kommentare zur Vorkommensverteilung von TAK-Arten, Groß- und Greifvögel

Baumfalke (*Falco subbuteo*)

Untersuchungsraum: 2.000m-Umfeld

2.000m-Umfeld: ein Brutverdacht

Die Art brütet in zumeist halboffener Landschaft mit Feldgehölzen, häufig im Umfeld von Gewässern oder Feuchtgebieten. Sie baut keinen eignen Horst sondern nutzt verlassene Horste anderer Greifvögel und Krähenvögel zur Brut, häufig in exponierter Lage an Waldrändern oder auch auf Hochspannungsmasten. Der obligate Zugvogel ins tropische Afrika hält sich in Mitteleuropa etwa von Mitte April bis Mitte September auf und jagt kleine Vögel und Großinsekten in der Luft. Besonders nahrungsreiche Habitats wie Feuchtgebiete zur Libellenjagd oder Siedlungen im ländlichen Raum zur Jagd auf gerade flügge Schwalben können für die Art ein wichtiges Revierelement sein.

Insgesamt erfolgten sieben Brutzeitbeobachtungen im zentralen und östlichen UG. Die erste Beobachtung eines Baumfalkenpaares am 11.05.2016, die ein Kolkrabenpaar samt kurz vor dem Ausfliegen stehender Kolkrabenjunge im Süden des 300m-Umfelds am Horst attackierten, deutete auf eine potentielle Ansiedlung im UG hin. Weitere Beobachtungen erfolgten im zentralen und östlichen UG im Umfeld eines Feldgehölzes, in dem sich ein ungenutzter Kolkrabenhorst aus 2015 sowie ein in 2016 vom Kolkraben genutzter aber bereits verlassener Horst befanden. Trotz Paarbeobachtungen im sowie eines länger ruhenden Altvogels im Umfeld dieses Feldgehölzes und Baumfalkenrufen aus diesem Feldgehölz bestand hier lediglich Brutverdacht (Bf1). Das Feldgehölz selbst war als Privatgelände ausgeschildert und nicht zu betreten.

Fischadler (*Pandion haliaetus*)

Untersuchungsraum: 2.000m- Umfeld

300m-Umfeld: eine Brutzeitfeststellung

Fischadler brüten im Umfeld fischreicher Gewässer, in Deutschland aktuell nur an Binnengewässern, die ehemalige Population der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns ist seit den 1920er Jahren erloschen. Die Art errichtet große Horste auf freie stehenden Einzelbäumen in der Feldflur, auf großen Überhängen an Waldrändern und Lichtungen (häufig große frei stehende Kiefern) sowie auf Strommasten und extra aufgestellten Nisthilfen wie Masten und Nistkörben auf Leitungsmasten. Fischadler können sich zur Jagd während der Nahrungssuche regelmäßig bis zu 10 km vom Horst entfernen. Die Art überwintert im tropischen Afrika und ist am Brutplatz etwa von Ende März bis Anfang August anwesend.

Am 11.05.2016 wurde einmalig ein ruhender Fischadler auf Ästen eines absterbenden Weidenbaums in einem Feldsoll im zentralen UG erfasst, der anscheinend dort übernachtet hatte und später nach Nordost abflog. Der nächste bekannte Brutplatz der Art befindet sich nördlich Gadebusch ca. 16 km südsüdöstlich des Beobachtungsorts, was aufgrund der Distanz gegen ein Auftreten der dortigen Brutvögel im UG spricht. Bei dem beobachteten Individuum handelte es sich vermutlich um ein revierloses umherstreifendes Tier. Ein künftige Brutansiedlung der Art im UG erscheint aufgrund geeigneter Nistplätze (exponierte Hochspannungsmasten in ungestörten Landschaftsteilen) und Nahrungsgründe im Umfeld (Menzendorfer sowie Dassower See, Oberteich und ehemalige Karpfenteiche Schönberg, Teilbereiche von Stepenitz, Maurine und Radegast) bei der anhaltenden Ausbreitungstendenz der Art in M-V möglich.

Graureiher (*Ardea cinerea*)

Untersuchungsraum: 2.000m-Umfeld

2.000m-Umfeld: drei Brutzeitfeststellungen

Graureiher brüten in Kolonien meist in kleineren Wäldern und Feldgehölzen auf Altbäumen im weiteren Umfeld von Gewässern verschiedenster Art. Bruten im Schilfröhricht kommen vor, sind jedoch deutlich seltener. Graureiher erbeuten unterschiedlichste tierische Nahrung von Fischen über Amphibien bis hin zu Insekten und Kleinsäugetern, die nicht selten auch auf Wiesen- und Brachgeländen an Land gejagt werden. Graureiher sind Teilzieher, die z.T. bis ins tropische Afrika abwandern, aber auch in großer Zahl in Mitteleuropa verbleiben.

Adulte Graureiher waren zur Brutzeit ungewöhnlich seltene Nahrungsgäste im UG an der Stepenitz sowie einem Feldsoll. Der zweite Brutvogelatlas für Mecklenburg-Vorpommern weist im Umfeld des UG für den Zeitraum 2005-2009 keine aktive Brutkolonie aus, was v.a. mit der relativ geringen dichte an Gewässern in diesem Landschaftsteil zusammenhängen dürfte.

Kolkrabe (*Corvus corax*)

Untersuchungsraum 2.000m-Umfeld

300m-Umfeld: zwei Brutnachweise

1.000m-Umfeld: ein Brutnachweis

2.000m-Umfeld: drei Brutnachweise und ein Brutverdacht

Kolkraben brüten in halboffenen bis offenen Landschaften zumeist auf Bäumen im Waldrandbereich, in den letzten Jahrzehnten aber zunehmend auch auf Gittermasten. Wesentlich zur Ansiedlung ist ein möglichst niedriges Niveau von menschlichen Störungen v.a. am Horst. Brutpaare sind ganzjährig reviertreu, unverpaarte und nicht ausgewachsene Individuen können sich aber zu großen Gruppen zusammenschließen. Kolkraben sind omnivor, neben der Nahrungssuche am Boden im Offenland ist u.a. Aas von im Straßenverkehr getöteten Wildtieren bei erfolgreichen Brutpaaren häufig von Bedeutung.

Zwei Paare brüteten erfolgreich im Nordosten (Kra5) bzw. äußersten Süden (Kra8) des 300 m-Umfelds.

Ein Paar brütete im äußersten Norden des 1.000m-Umfelds an der Stepenitz bei Rodenberg (Kra3). Vermutlich war diesem Revier ein sehr großer Althorst östlich von Rodenberg (Kra4) zuzuordnen, der jedoch durch den Einbau zahlreicher Plastikschnüre zur Jungenaufzucht vermutlich unbrauchbar wurde (bei Brutausfall in Vorjahren z.B. durch Strangulation oder Fixierung der Jungvögel im Horst) und daher eine Umsiedlung erfolgte.

Drei weitere Paare brüteten im Nordwesten (Kra12, vermutlich erfolglos), Osten (Kra7, vermutlich erfolglos kurz nach Ausfliegen der Jungvögel, durch Raubsäuger abgebissene Federkiele juveniler Kolkraben im Horstumfeld gefunden) und Süden (Kra9 sowie im Lauf der Brutsaison abgestürzter Althorst dieses Reviers Kra10) des 2.000m-Umfelds. Ein Paar brütete vermutlich in einem Erlengehölz im äußersten Nordwesten des UG bei Prieschendorf, die genau Position konnte nicht ermittelt werden, da das sumpfige Gelände nicht betretbar war, eventuell lag der Horst knapp außerhalb des 2.000m-Umfelds. Vermutlich zu diesem Revier gehörte ein bereits stark zerfallener Althorst (Kra2) der Art im 2.000m-Umfeld südlich des Prieschendorfer Oszuges. Nur kurzzeitig bestand ein Horstanfang der Art im Westen des 2.000m-Umfelds (Kra11), das später in der Brutsaison jedoch herabstürzte. Neben Acker- und Grünlandflächen spielten Straßen und die Autobahn 20 zur Nahrungssuche für die jeweils im Umfeld brütenden Paare eine wichtige Rolle. Straßen wurden in der Morgendämmerung auf der Suche nach überfahrenen Wildtieren systematisch abgesucht.

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)

Untersuchungsraum: 2.000m-Umfeld

vier Brutzeitfeststellungen

Kormorane brüten in meist großen Kolonien zumeist auf Inseln oder Halbinseln auf Bäumen, bei Abwesenheit von Raubsäufern auch selten am Boden. Sie ernähren sich ausschließlich von Fischen die in Süß- und Salzwasserhabitaten in bis zu 30 km Entfernung von der Kolonie tauchend erbeutet werden. Die Mehrzahl der in Mecklenburg-Vorpommern brütenden Kormorane verlässt das Bundesland im Winter, während Brutvögel aus dem nördlichen und östlichen Ostseeraum hier überwintern. Kolonien sind im südlichen Ostseeraum meist von Mitte Februar bis Ende Juni belegt.

Lediglich viermal wurden adulte Kormorane zur Brutzeit als Überflieger über dem UG erfasst. Der Untersuchungsraum liegt noch im Einzugsbereich der nächstgelegenen Kolonie der Art am Röggeliner See (jährlich um 500 Brutpaare), deren Kolonienmitglieder auch noch die Ostseeküste zur Nahrungssuche regelmäßig anfliegen. Am einzigen größeren Gewässer im UG, dem Menzendorfer See, wurden zur Brutzeit lediglich immature Kormorane festgestellt.

Kranich (*Grus grus*)

Untersuchungsraum 1.000m-Umfeld

1.000m-Umfeld: einmal Brutverdacht

2.000m-Umfeld: drei Brutnachweise

Die Art brütet in einer Vielzahl von Lebensräumen, sofern durch aquatische Biotope sichere und möglichst störungsfreie Nist- und Schlafplätze zur Verfügung stehen. Häufig brüten Kraniche daher in Erlenbrüchen, wasserführenden Feldsöllen, Mooren oder an Gewässerufern, wobei nah liegende Offenflächen wie Wiesen, Felder oder Weiden zur Nahrungssuche genutzt werden. Als Zugvogel verbringen die meisten Kraniche aus Mecklenburg-Vorpommern den Winter in Südwesteuropa, jedoch ist die Zahl der im Bundesland überwinternden Kraniche in den letzten 20 Jahren erheblich angestiegen. Sofern die Witterungsverhältnisse es erlauben, besteht v.a. im Mecklenburgischen Landesteil die Tendenz vieler Paare, ganzjährig im Revier oder dessen Umfeld zu verbleiben und nicht mehr zu ziehen.

Mehrere Paare waren vermutlich deutlich vor dem Wertungszeitraum bereits im Brutrevier (Januar / Februar 2016). Die Brutvorkommen beschränkten sich auf den Nordwesten und Süden des UG, da nur hier für die Art geeignete Bruthabitate vorkamen.

Brutverdacht bestand im Süden des 1.000m-Umfeld in einem Erlenbruch (Kch3), jedoch deuten mehrere Beobachtungen eines Kranichpaares im Umfeld dieses Bruthabitats daraufhin, dass eine mögliche Brut hier scheiterte und das Paar danach länger im weiteren Umfeld des Erlenbruchs verblieb, aber definitiv keine Jungen führte.

Zwei Paare brüteten im 2.000m-Umfeld südlich Seedorf (Kch1) in einem Erlenbruch sowie östlich Grieben (Kch2) in einem Feldsoll. Nur knapp außerhalb des 2.000m-Umfelds brütete ein Paar (Kch 4) östlich Klein Bündsdorf.

In dem mit wasserführenden Feldsöllen gut ausgestatteten äußersten Süden des 2.000m-Umfelds sind dem Bearbeiter aus Vorjahren vier weitere potentielle Niststandorte / besetzte Revierstandorte bekannt, die aber im 2.000m-Umfeld nicht mehr im regulären Untersuchungsraum der Art lagen. Diese Reviere befinden sich eng benachbart östlich Lübsee, südlich Menzenberg, sowie östlich und westlich von Zehmen.

Kurzzeitig können sich offenbar revierlose Vögel im zentralen UG zur Nahrungssuche aufhalten wie etwa am 12.04.2016, als im Norden des 300m-Umfelds gleichzeitig vier Kraniche aufhielten.

Mäusebussard (*Buteo buteo*)

Untersuchungsraum: 2.000m-Umfeld

1.000m-Umfeld: vier Brutnachweise

2.000m-Umfeld: sieben Brutnachweise

In 2016 wurde bei mehreren Kartierungen in Nordwestmecklenburg durch den Bearbeiter ein beinahe völliger Brutausschlag bei der Art festgestellt, was auf Nahrungsknappheit durch Zusammenbruch der Feldmauspopulationen in der Region hindeutete. Auch im UG verlief 2016 keine Brut erfolgreich. Die Verteilung der Reviere schien weniger an das Vorhandensein von Feldgehölzen gekoppelt als an das Vorhandensein ergiebiger Nahrungsgründe. Dauergrünländer spielten hier die entscheidende Rolle im UG, während intensiv bewirtschaftete Äcker zur Nahrungssuche praktisch bedeutungslos waren.

Im Norden des 300m-Umfeld bestand ein bereits zerfallener Althorst (Mb2) aus 2015 in einem Feldgehölz, das Revier war 2016 jedoch nicht besetzt, der Horst stürzte im Laufe des Frühjahrs vollständig ab ohne jemals neu aufgebaut worden zu sein. Im Süden des 300m-Umfelds baute ein Paar in einem Feldgehölz einen Horst auf (Mb14), vollendete den Bau jedoch nie und das Revier blieb später verwaist.

Im Norden des 1.000m-Umfeld brütet ein Paar (Mb1) erfolglos in einem Erlengehölz an der Stepenitz, während ein Brutpaar (Mb3) in einem bachbegleitenden Gehölz ebenfalls nahe der Stepenitz zwei Jungvögel zum Ausfliegen brachte. Im gleichen Untersuchungsumfeld scheiterten Bruten in einem Erlenbruch westlich Menzenberg (Mb16, mit wahrscheinlich zu diesem Revier gehörenden Althorst Mb15 aus 2015 in 2016 unbesetzt) sowie einem Feldgehölz östlich Menzendorf (Mb18).

Im 2.000m-Umfeld bestand ein in 2016 ungenutzter Althorst nordwestlich Kirch Mummendorf (Mb4), ein Revier im Umfeld dieses Horstes bestand 2016 nördlich außerhalb des 2.000m-

Umfelds. Die diesem Horst nächstgelegenen attraktiven Jagdgebiete (Dauergrünländer entlang der Stepenitz) wurden in 2016 von Brutpaar Mb3 abgedeckt. Ein Brutpaar zog am nordöstlichen Ortsrand von Kirch Mummendorf (Mb5) einen Jungvogel erfolgreich in einem Erlengehölz groß, der Horststandort befand sich weniger Meter außerhalb des 2.000m-Untersuchungsbereichs. Erfolglos blieb eine Brut in einem Erlengehölz an der Stepenitz südlich Kirch Mummendorf (Mb6), ein Jungvogel wurde unweit östlich hiervon flügge (Mb9 mit zwei unfertigen Wechselhorsten Mb10 und Mb 11 im gleichen Revier, beide im Laufe des Frühjahrs abgestürzt). Eine Brut an der Stepenitz südwestlich Hof Mummendorf (Mb7 mit unfertigem Wechselhorst Mb8) scheiterte ebenso wie die in einem Feldgehölz nordwestlich des Bahnübergangs Grieben (Mb12), in einem Feldgehölz östlich Grieben (Mb13), in einem Erlenbruch westlich Menzenberg (Mb16 mit Althorst Mb15 im gleichen Revier aus 2015), einem Erlenbruch westlich Zehmen (Mb17), in einem Feldgehölz südwestlich Menzendorf (Mb18), in einem Feldgehölz westlich Blüssen (Mb20) und einem Feldgehölz ca. 1 km westlich Rodenberg (Mb21). Ein unfertiger Horst der nicht weiter aufgebaut wurde bestand in einer Baumreihe südwestlich Blüssen (Mb18).

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Untersuchungsraum: 2.000m-Umfeld

2.000m-Umfeld: zweimal Brutverdacht

Rohrweihen brüten in im Wasser stehenden Altschilfbeständen an Seen und Teichen, mitunter auch in anderer hoher krautiger Vegetation in Sümpfen. Die Bruthabitate können dabei eine sehr geringe Ausdehnung haben, sodass etwa 100 Quadratmeter große Schilfbestände in Feldsöllen schon zur Brut angenommen werden, sofern sie hinreichend dicht sind und im Verlauf der Brutzeit nicht trockenfallen. Zur Jagd auf unterschiedlichste Tiere wie Kleinsäuger, Vögel und Amphibien werden Offenflächen wie Felder und Wiesen im Umfeld des Brutplatzes genutzt, wobei die mobile Art sich regelmäßig über 5 km vom Horst entfernen kann. Die Art ist Zugvogel ins tropische Afrika und in Mitteleuropa etwa von Anfang April bis Mitte September anwesend. In Regionen ohne geeignete Bruthabitate kommen auch Ackerbruten etwa in Rapsfeldern vor und es besteht zunehmend die Tendenz, bereits im Mittelmeerraum zu überwintern.

Zweimal bestand Brutverdacht für die Art im 2.000m-Umfeld. Einmal in einem Feldsoll südöstlich Menzenberg (Row1), wo die Art seit mehreren Jahren einen Brutplatz hat, der jedoch zusehends verlandet und degradiert (geringer Wasserstand, Verdrängen von Schilf- durch Rohrkolbenbestände). Weiterhin bestand Brutverdacht am Ostufer des Menzendorfer Sees (Row2). Die sehr mobile Art erschien zur Brutzeit zur Nahrungssuche regelmäßig auch auf den weiten offenen Ackerflächen des zentralen UG.

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Untersuchungsraum: 2.000m-Umfeld

2.000m-Umfeld: zwei Brutnachweise

Rotmilane brüten in offener bis halboffener Landschaft auf Altbäumen im Randbereich von Wäldern und in Feldgehölzen. Zur Nahrungssuche nutzen sie Offenflächen im Umfeld des Brutplatzes, wobei Dauergrünländer für die Art von besonderer Wertigkeit sind. Sie erbeuten kleine bis mittelgroße Säugetiere und Vögel, aber auch Fisch, Aas von im Straßenverkehr getöteten Tieren, auch Parasitismus durch Abjagen der Beute bei anderen Greifvögeln kann lokal eine wichtige Nahrungsquelle sein. Die Mehrheit der Rotmilane überwintert in Südwesteuropa, jedoch verbleiben auch im Winter einige Individuen in Mecklenburg-Vorpommern. Im Brutrevier sind Rotmilane meist von Mitte / Ende Februar bis Mitte August anwesend.

Ein Paar brütete in einem Feldgehölz ca. 1 km westlich Rodenberg (Rm1) am Rand des Stepenitztals. Altvögel des Brutpaars wurden nie südöstlich ihres Brutplatzes fliegend erfasst, sondern lediglich nördlich hiervon zur Zeit der Revierbesetzung. Hier bestand kein Althorst, vermutlich erfolgten Revierbesetzung und Horstbau hier vergleichsweise spät. Das in den Vorjahren hier keine Rotmilanbrut stattgefunden hat, ist nicht gesichert, da ein Althorst vor dem Untersuchungszeitraum bereits abgestürzt und so nicht erfasst worden sein könnte. Zur Nahrungssuche orientiert sich das Brutpaar vermutlich v.a. nördlich und westlich ins Stepenitztal sowie zur Maurineniederung.

Ein weiteres Brutpaar zog westlich Kirch Mummendorf (Rm2) erfolgreich einen Jungvogel groß. Zur Nahrungssuche nutze dieses Paar neben dem Stepenitztal auch regelmäßig Flächen im 1.000m und 300m-Umfeld südlich des Nistplatzes. Flugbeobachtungen adulter Rotmilane im südlichen Untersuchungsbereich gingen vermutlich auf ein Brutpaar weiter südlich außerhalb des 2.000m-Umfelds zurück.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

Untersuchungsraum: 2.000m-Umfeld

eine Brutzeitfeststellung

Die Art brütet in offener bis halboffener Landschaft auf Altbäumen im Randbereich von Wäldern und in Feldgehölzen. Zur Nahrungssuche nutzen sie Offenflächen im Umfeld des Brutplatzes, wobei Dauergrünländer und Gewässer für die Art von besonderer Wertigkeit sind. Sie erbeuten kleine bis mittelgroße Säugetiere und Vögel sowie häufig Fisch, auch Aas von im Straßenverkehr getöteten Tieren oder Parasitismus durch Abjagen der Beute bei anderen Greifvögeln kann lokal eine wichtige Nahrungsquelle sein. Schwarzmilane überwintern im tropischen Afrika. Im Brutrevier sind Schwarzmilane meist von Anfang April bis Mitte August anwesend.

Einmalig wurde ein adulter Schwarzmilan fliegend zwischen Kirch Mummendorf und Hof Mummendorf im 2.000 m-Umfeld Anfang April beobachtet. Der Beobachtungszeitpunkt fällt mit der Rückkehr der Art in die Brutgebiete zusammen, da es in der Folge keine weiteren Beobachtungen im UG gab, ist es wahrscheinlich, dass es sich bei dem erfassten Schwarzmilan noch um ein auf dem Zug befindliches Tier handelte.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Untersuchungsraum: 2.000m-Umfeld

zwölf Brutzeitfeststellungen

Seeadler brüten meist im Randbereich von ungestörten Wäldern auf mächtigen Altbäumen im Umfeld von Gewässern, an denen sie Fische und Vögel erbeuten. Horststandorte in mächtigen frei stehenden Bäumen kommen vor, wenn der Brutplatz störungsfrei ist. Als vielseitiger Jäger erbeutet die Art auch während der Wiesenmahd getötete oder verletzte Wildtiere wie Hasen und Rehkitzel, was einigen Paaren Reviergründungen weit abseits von Gewässern erlaubt. Adulte Seeadler sind ganzjährig reviertreu, jedoch streifen revierlose Individuen und immature Adler weiträumig umher.

Die Art brütete nicht im UG, wobei darauf hinzuweisen ist, dass potentiell attraktive Waldstrukturen zur Horstanlage dort vermutlich nur in einem Feldgehölz zwischen Blüssen und Klein Bündsdorf zu finden waren. Aus den Flugbeobachtungen lässt sich auf ein Vorkommen im Holmer Wald nördlich des UG schließen, dessen Altvogel zumindest gelegentlich das westliche UG auf dem Weg zum Menzendorfer See überqueren. Ein Flug führte auch weit nach Südosten durch das zentrale UG eventuell an die Radegast und deren Niederung bei Törber, wo zur Zeit der Untersuchung kein Brutvorkommen bekannt war. Vermutlich besteht ein weiteres Seeadlervorkommen südwestlich des UG außerhalb des 2.000m-Umfelds, dessen Altvogel vermutlich regelmäßig am Menzendorfer See erscheinen. Sie wurden nachbrutzeitlich während Rastvogelkartierungen mehrfach hier ruhend festgestellt, hatten in 2016 aber offenbar keinen Bruterfolg.

Sperber (*Accipiter nisus*)

Untersuchungsraum: 2.000m-Umfeld

2.000m-Umfeld: ein Brutnachweis

Die Art brütet in Mitteleuropa meist in Koniferenpflanzungen (v.a. Fichtenstangenholz im Alter von 20 – 40 Jahren), Bruten in Laubbäumen sind dagegen sehr selten. Sperber jagen fast ausschließlich Kleinvögel im Flug. Viele Individuen ziehen im September / Oktober in wintermilde Regionen ab, jedoch überwintern in Mecklenburg-Vorpommern auch Sperber z.B. aus dem skandinavischen Raum. Die Revierbesetzung erfolgt meist ab Ende März.

Ein Sperberpaar brütet in einem Fichtenstangenholz nördlich Rüschenbeck (Sp1). Die Beobachtung eines beutetragenden Männchens zur Brutzeit machte weiterhin eine Brut in der

Ortslage Rodenberg wahrscheinlich, ohne dass hier ein Horststandort lokalisiert werden konnte.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Untersuchungsraum: 2.000m-Umfeld

2.000m-Umfeld: ein Brutnachweis

Turmfalken brüten in Mitteleuropa häufig an Gebäuden (Ersatz für Brutfelsen), jedoch auch in verlassen Horsten anderer Greifvögel oder Nestern von Krähenvögeln. Die fast ausschließlich Kleinsäuger erbeutende Art jagt auf Offenflächen, die häufig auch weiter vom Brutplatz entfernt sein können. Die Mehrheit der in Mecklenburg-Vorpommern brütenden Turmfalken zieht im Winter nach Süd- und Westeuropa ab, jedoch verbleibt stets ein Winterbestand in der Region. Im Brutrevier sind Turmfalken meist von Anfang März bis Ende Juli anwesend.

Ein Paar Turmfalken brütete an der Kirche in Kirch Mummendorf (Tf1) und suchte vermutlich Nahrung auf Grünländern im Stepenitztal sowie östlich des UG auf größeren Grünlandflächen rund um Hof Mummendorf. Die Art war entweder aufgrund fehlender geeigneter Nistplätze und / oder der relativ geringen Ausstattung des UG mit kurzrasigem Dauergrünland relativ selten im UG anzutreffen.

Waldkauz (*Strix aluco*)

Untersuchungsraum: 1.000m-Umfeld

300 m-Umfeld: zweimal Brutverdacht

1.000m-Umfeld: einmal Brutverdacht

2.000m-Umfeld: einmal Brutverdacht

Die Art brütet in Wäldern, Feldgehölzen, Parks und Gärten sofern ein ausreichend alter Baumbestand vorhanden ist, der die notwendigen Nist- und Schlafhöhlen bereitstellen kann. Waldkäuse sind ganzjährig reviertreu und ernähren sich ganz überwiegend von Kleinsäufern, die in der Regel von einer Warte aus lauernd erbeutet werden.

Zweimal bestand Brutverdacht im 300m-Umfeld in einem bachbegleitenden Feldgehölz (Wz3), bei dem das Revierzentrum auch knapp außerhalb des 300m-Umfelds gelegen haben könnte sowie in den eine Grünlandniederung nordwestlich Grieben begleitenden Gehölzen (Wz4).

Brutverdacht bestand weiterhin im 1.000m-Umfeld in der Ortslage Rodenberg auf einem parkähnlichen Privatgelände (Wz2) sowie in einem Feldgehölz im Nordwesten des 2.000m-Umfelds (Wz1).

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Untersuchungsraum: 2.000m-Umfeld

eine Brutzeitfeststellung

Einmalig wurden drei Weißstörche zusammen fliegend am 12.04.2016 im zentralen UG beobachtet. Der nächste besetzte Brutstandort der Art bestand 2016 ca. 1,5 km südwestlich des 2.000m-Umfelds in der Ortslage Roduchelstorf. Ein noch 2015 besetzter Horststandort in Grieben (Ws1) war 2016 verwaist. Neben diesem Standort scheint noch in der Ortslage Kirch Mummendorf Ansiedlungspotential für die Art im UG zu bestehen, da sie Grünländer im 2 km-Umkreis um den Horst bevorzugt nutzt und andere als die beiden genannten Standorte im UG nur eine geringe Ausstattung mit Dauergrünländern im Umfeld aufwies.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*)

Untersuchungsraum: 2.000m-Umfeld

eine Brutzeitfeststellung

Einmalig wurde ein adultes Weibchen der Art Ende Juni aus dem 2.000m-Umfeld in den Holmer Wald fliegend beobachtet. Ob es sich hierbei um einen Beuteflug handelte, war aufgrund der Beobachtungsdistanz nicht erkennbar, zumal das Tragen kleinerer Waben in den Fängen im Flug auch aus geringerer Distanz oft nur schwer erkennbar ist. Potentiell stehen im Holmer Wald Brutbäume und an dessen Südrand mit Brachestandorten auf leichteren Böden sehr attraktive Nahrungshabitate für die Art am Nordrand des UG zur Verfügung, wo-

bei Nahrungsflüge in das ebenfalls mit Wiesengeländen ausgestattete Stepenitztal bei einem Brutvorkommen im Holmer Wald wahrscheinlich wären.

11. Literatur

- Bezzel, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Nonpasseriformes – Wiesbaden – 792 S.
- Bezzel, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Passeres – Wiesbaden – 766 S.
- Bundesamt für Naturschutz: (2009) Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten Deutschlands
- Bundesartenschutzverordnung – BAV (2009): Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung – BArtSchV)
- Eichstädt, W.; Scheller, W.; Sellin, D.; Starke, W.; Stegemann, K.-D. (2006): Atlas der Brutvögel in Mecklenburg-Vorpommern – Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern (OAMV) e.V. - Friedland/Mecklenburg – 486 S.
- Garniel, A.; Mierwald, U. (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr – Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung – 115 S.
- Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG, 2009)
- Koop, B., Berndt, R. K. (2014): Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Band 7. Zweiter Brutvogelatlas – Neumünster – 504 S.
- LUNG M-V - Landesamt für Umwelt und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (2016): Artenschutzrechtliche Arbeits- und Beurteilungshilfe für die Errichtung und den Betrieb von Windenergieanlagen (AAB-WEA), Teil Vögel, Stand 01.08.2016.
- LUNG M-V - Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie (2013): Angaben zu den in Mecklenburg-Vorpommern heimischen Vogelarten, URL: http://www.lung.mv-regierung.de/dateien/artenschutz_tabelle_voegel.pdf
- LUNG M-V Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie (1999): Hinweise zur Eingriffsregelung – Schriftenreihe des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern. Heft 3.
- Südbeck, P.; Andretzke, H.; Fischer, S.; Gedeon, K.; Schikore, T.; Schröder K.; C. Sudfeldt [HRSG.] (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – CD-ROM.
- Svensson, L.; Mullarney, K.; Zetterström, D. (2011): Der Kosmos Vogelführer – Stuttgart – 448 S.
- Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern (2003): Die Naturschutzgebiete in Mecklenburg-Vorpommern – Schwerin – 713 S.
- Vogelschutzrichtlinie (2009): Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten. Amtsblatt der Europäischen Union L 20/7 vom 26.1.2010..
- Vökler, F. (2014): Zweiter Atlas der Brutvögel des Landes Mecklenburg-Vorpommern – Greifswald – 471 S.
- Vökler, F.; Heinze, B.; Sellin, D.; Zimmermann, H. (2014): Rote Liste der Brutvögel Mecklenburg-Vorpommerns. – Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern – Schwerin – 51 S.